

Paul Cézanne

Cité du Livre

Site Mémorial
du Camp des Milles

Quartier Mazarin

Cathédrale St-Sauveur

Saint Jean-de-Matte

Cours Mirabeau

**ZAHN-
MEDIZIN
INTERNATIONAL**

copyright by
all rights reserved
Quintessenz

Arrondissement
Aix-en-Provence

La vie est belle

Vacances in der Provence

Der Wunsch, während des Studiums in einem anderen Land zu leben und ein bisschen über den Tellerrand zu schauen, machte sich bei mir schon seit längerer Zeit breit. Bei einem Campingurlaub mit Freunden entlang der französischen Küste hielten wir in der Studentenstadt Aix-en-Provence, die für mich eine absolute Traumstadt darstellt. Angefangen von den provenzalischen Märkten über die wunderbaren kleinen Gassen bis hin zum studentischen Beisammensein auf den zahlreichen mit Brunnen geschmückten Plätzen bei einem Glas Pastis.

Per Zufall entdeckte ich ein Schild mit der Aufschrift „Clinique Dentaire“, einer kieferorthopädischen Klinik, die sich dann später als meine Praktikumsstelle herausstellte. Von dem Förderprogramm Erasmus+ wurde ich finanziell unterstützt und kann dieses Programm jedem nur wärmstens ans Herz legen.

Mit dem Physikum in der Tasche und der einzigen Information „Montag 09:00 Uhr mit weißer

Kleidung in der Klinik“ wurde der Traum vom Leben in Südfrankreich dann zur Realität. Meine Vorstellung vom Dolce Vita wurde dann aber prompt von den Arbeitszeiten täglich von 09:00 bis 19:00 Uhr und zusätzlich samstagsvormittags zerstört. „Ce sont pas des vacances ici“ (Das sind hier keine Ferien!), machte mir dies auch schnell deutlich. Letztlich tat das meinen Französischkenntnissen aber sehr gut und mir wurden neben der Assistenz und der Fotodokumentation viele eigene Projekte zugewiesen, wie z. B. die Organisation von Zahnputzworkshops für die kleinen Patienten.

Einen Tag sagte meine Chefin, die wir alle nur „Madame“ nannten, zu mir: „Ich möchte ein Projekt für dich, bei dem du ganz viel sprechen musst. Was hältst du davon, das Kino zu mieten und alle Patienten einzuladen und du hältst einen Vortrag über Mundhygiene?“ Gesagt, getan. So fing ich an, alle Patienten einzuladen, Sponsoren zu suchen, meinen Vortrag vorzubereiten, etliche Eltern zu kontaktieren und

Einverständniserklärungen zu sammeln. Von Disney bekamen wir sogar die Erlaubnis, „Die Unglaublichen“ vor der offiziellen Premiere zu zeigen. Abgerundet mit einer Fête in der Klinik wurde das Ganze zum vollen Erfolg!

Da sich meine Chefin den Oberarm gebrochen hatte, kamen Woche um Woche Ersatzzahnärzte in die Praxis, sodass ich die Möglichkeit bekam, viele verschiedene Behandlungsmethoden kennenzulernen. Mein Glück war Frédéric aus Straßburg, dessen Vater Deutscher ist. Er konnte mir so einiges erklären. Angefangen von den Bezeichnungen kieferorthopädischer Zangen auf Französisch bis zu Unterschieden im Gesundheitssystem oder dem Zahnmedizinstudium in Frankreich.

Bis jetzt bin ich noch davon beeindruckt, mit welcher Wärme und Herzlichkeit ich empfangen wurde. Täglich „bisou, bisou“, mittags wurde regelmäßig die ganze Belegschaft zum

TRAVEL GUIDE PROVENCE

MEINE TOP 5

1. Provenzalische Märkte: frisches, aromatisches Obst und Gemüse, Käse und Rosé – da läuft einem nur so der Speichel im Munde zusammen!
2. Gorges du Verdon: traumhafte Schlucht zum Wandern oder Kajak fahren – ein absolutes Naturwunder.
3. Les Calanques: atemberaubende Buchten mit türkisblauem Wasser zwischen Marseille und Cassis, die ein Naturschutzgebiet bilden.
4. Gordes: ist eines der schönsten Bergdörfer Frankreichs, wie ein Schneckenhäuschen am Hang gelegen.
5. Aix-en-Provence: ist eine elegante Universitätsstadt mit reichem künstlerischem Erbe.



Abb. 1a



Abb. 1b

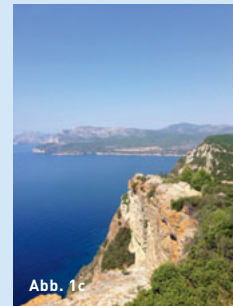


Abb. 1c



Abb. 2a



Abb. 2b

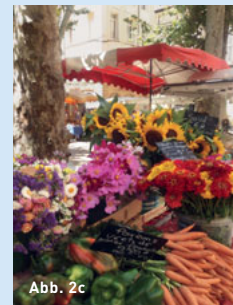


Abb. 2c

Abb. 1a bis c Traumhafte Landschaften.

Abb 2a bis c Die Franzosen wissen, wie man genießt!

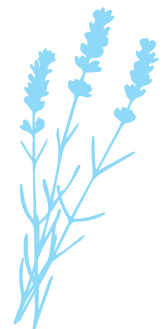
Abb. 3 In der Clinique Dentaire.



Abb. 3

Essen eingeladen und im August verbrachten wir alle zusammen eine Woche auf Korsika. Einige meiner Kollegen stellten sich zufällig als meine direkten Nachbarn heraus und so verbrachten wir auch nach der Arbeit noch viele Abende zusammen.

Als schriftliche Arbeit sollte ich einen Dossier über die Angle-Klasse III schreiben und traf



ERASMUS+

Wer kann sich bewerben?

Studierende können gefördert werden, wenn:

- sie ein Praktikum in einer öffentlichen oder privaten Einrichtung in einem der 33 teilnehmenden Programmländer absolvieren wollen,
- sie an einer deutschen Hochschule regulär immatrikuliert sind,
- ihre Hochschule am Erasmus+ Programm teilnimmt.

Graduierte/Absolventen können gefördert werden, wenn:

- sie ein Praktikum in einer öffentlichen oder privaten Einrichtung in einem der 33 teilnehmenden Programmländer absolvieren wollen,
- sie aus der vorangegangenen Studienphase noch wenigstens 2 Monate Erasmus+ Förderung zur Verfügung haben bzw. nicht mehr als 10 Monate gefördert wurden,
- sie durch ihre Heimathochschule innerhalb ihres letzten Studienjahres der jeweiligen Studienphase (Bachelor, Master, Promotion) für eine Förderung ausgewählt wurden,
- sie während des Praktikums exmatrikuliert sind,
- das Praktikum innerhalb von 12 Monaten nach ihrem Abschluss beendet wird.

Was wird gefördert?

Studierende und Graduierte erhalten:

- Zielland-abhängige, finanzielle Zuschüsse für ihren Praktikumsaufenthalt,
- akademische Anerkennung des Praktikums,
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Auslandsaufenthalts (kulturell, sprachlich, organisatorisch),
- ggf. einen geförderten Online-Sprachkurs im Rahmen des Online Linguistic Support (OLS),
- ggf. Sonderzuschüsse für besondere Bedürfnisse.

Dauer der Förderung

Insgesamt können Studierende bis zu 36 Monate für Studium und/oder Praktikum gefördert werden:

- im Bachelor-, Master- und Promotionsstudium max. 12 Monate,
- in einzügigen Studiengängen (z. B. Medizin, Staatsexamen, alte Diplom-Studiengänge) bis zu 24 Monate und zusätzlich 12 Monate im Promotionsstudium,
- die Förderung kann aufgeteilt werden und auch mehrfach in Anspruch genommen werden (z. B. für 2 x 6 Monate),
- die Praktikumsdauer beträgt 2 bis 12 Monate.



sowohl Osteopathen als auch Chirurgen, um für betroffene Patienten eine informative Broschüre zu erstellen, die später veröffentlicht wurde.

Zu meiner Freude stellten sich die Wochenenden dann aber tatsächlich als Vacances heraus. Samstags ging es los, z. B. in die Montagne Sainte Victoire – herrlich felsige Buchten mit türkisblauem Wasser – nach Nizza, in Ausstellungen oder ins Freilufttheater. Meine anfängliche Sorge niemanden kennenzulernen, hatte sich schnell als überflüssig erwiesen: Gleich am ersten Morgen traf ich Clara am defekten Orangensaftautomaten im Supermarkt und um uns herum entwickelte sich ein netter Freundeskreis. Traditionell trafen wir uns sonntags am Markt zum „petit-déjeuner“ und entdeckten danach gemeinsam die Region.

Ich kann wirklich jedem empfehlen, auch wenn es nicht unbedingt der schnellste Weg zum Staatsexamen ist, sich neuen Herausforderungen in anderen Ländern zu stellen, Menschen kennenzulernen und sich zu trauen, seine Gewohnheiten ein bisschen aufzugeben. Das Leben bietet so viele Möglichkeiten!



CHARLOTTE BOHN

6. Fachsemester
Friedrich-Wilhelms-Universität
Bonn
E-Mail: charlotte.bohn@gmx.de